

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

4. Juniausgabe
Nr. 24/80 – 31. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

„Das Beste zum X. Parteitag –
alles zum Wohle des Volkes“

SED-Kreisleitung tagte

Am 11. Juni 1980 fand die 7. Tagung der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick statt. Als Gast wurde der Genosse Reginald Grimmer, Sekretär der Bezirksleitung, herzlich begrüßt.

Die Genossen der Kreisleitung berieten auf der Grundlage der Beschlüsse der 11. und 12. Tagung des ZK und des Beschlusses der 6. Tagung der Bezirksleitung unserer Hauptstadt die Aufgaben, die in Vorbereitung des X. Parteitages der SED in unserem Stadtbezirk zu lösen sind.

Der 1. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Otto Seidel, ging in seinem Referat davon aus, daß wir mit den Dokumenten der 11. und 12. Tagung des ZK sowie der 6. Tagung der Bezirksleitung Berlin eine klare Orientierung für den Inhalt und die Zielsetzung der gesamten Vorbereitung des Parteitages haben.

Die Kreisparteiorganisation konzentriert sich dabei darauf,

– die Qualität der politisch-ideologischen Partei- und Massenarbeit weiter zu verbessern;

– alle Kraft für die Erfüllung (Fortsetzung auf S. 3)

der volkswirtschaftlichen Aufgaben einzusetzen;

– die Kampfprogramme aller Grundorganisationen zu überarbeiten mit dem Ziel, alle Kommunisten auf die höheren Aufgaben der achtziger Jahre zu orientieren;

– die Parteiwahlen allseitig vorzubereiten und die Kampfkraft der Parteiorganisationen zu stärken.

Genosse Otto Seidel hob in seinen Ausführungen hervor, daß es heute für jeden Kommunisten keine vordringlichere Aufgabe geben kann, ständig dafür zu kämpfen, daß die Strategie des Friedens, wie sie die Warschauer Tagung mit ihrer Deklaration für die 80er Jahre festgelegt hat, durch jeden Bürger unseres Landes mit konkreten Taten untermauert wird.

Unser Ziel ist es, durch die schnellere Steigerung der Arbeitsproduktivität zwei Tagesproduktionen, vor allem aus eingespartem Material und Kosten, zusätzlich in Form verteilter Endprodukte zu erwirtschaften.

Eine wichtige Zwischentappe zur Abrechnung ist

Fernsehelektroniker begrüßten herzlich Moskauer Berufskollegen



Werktätige der Produktionsvereinigung MELS, sie kamen mit dem Freundschaftszug des Stadtrates der Moskauer Gewerkschaften in unsere Hauptstadt, waren am Freitag Gäste des Berliner Werkes für Fernsehelektronik (WF). Zu herzlichen Begegnungen und zu Gesprächen am Arbeitsplatz kam es zwischen den Berufskollegen, denn man kennt sich gut. Die Zusammenarbeit der Berliner und Moskauer Elektroniker hat eine über zehnjährige Tradition. Im Gepäck der Moskauer befand sich auch eine Einladung für Mitglieder der Jugendbrigade „Viktor Jara“ des WF. Die Brigade steht im Leistungsvergleich zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs mit der Jugendbrigade „Sigmund Jähn“ des traditionellen Moskauer Werkes.

Dieser erlebnisreiche Tag fand mit einem Freundschaftstreffen, an dem Gewerkschafter, Neuerer, Rationalisatoren und Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft teilnahmen, ihren Abschluß.

Redies

Ständige Aufgabe der KDT – eine rationelle Energieanwendung

Unser Betrieb wurde bekanntlich 1979 zum 2. Mal mit der Urkunde für „Vorbildliche energiewirtschaftliche Arbeit“ vom Ministerium für Kohle und Energie ausgezeichnet. Damit wurde die mehrjährige, gemeinsame und erfolgreiche Arbeit der Entwicklungs- und Produktionskollektive, der ca. 120 Energiebeauftragten und Energiewarte sowie des Bereiches Energetik unseres Betriebes zur Senkung des Energieverbrauches und zur rationellen Energieanwendung anerkannt.

Gegenwärtig sind z. B. 70 Prozent des Verbrau-

ches an Elektroenergie, 82 Prozent des Bedarfes an Stadtgas und 100 Prozent der benötigten Wärmeenergie mit technisch begründeten Energieverbrauchsnormen belegt. Seit 1975 beteiligen sich immer mehr Mitglieder und Kollektive unserer Betriebssektion der KDT an der Lösung von Aufgaben zur Einsparung und rationellen Anwendung der Energie. Durch die Rekonstruktion der Heizung und durch die Einführung einer verbesserten Wärmedämmung bei Pumpenautomaten konnten die KDT-Fachsektionen des Werkteiles Bildröhre und

des Direktorates für Rationalisierung und Grundfondswirtschaft im zurückliegenden Zeitabschnitt Einsparungen von Elektroenergie in Höhe von 800 MWh pro Automat und Jahr erreichen und abrechnen.

Diese Ergebnisse bildeten die Grundlage für die Neufestlegung der Energieverbrauchsnormen in der Bildröhrenfertigung und für den Erfahrungsaustausch mit anderen Betrieben unter Einbeziehung des Bezirksneuererzentrums.

Allein im Jahre 1979 sind nach Feststellungen des Bereiches Energetik

Einsparungen in Höhe von 730 000 kWh an Elektroenergie und 12 360 m³ Stadtgas mit einem ökonomischen Nutzen von 727 TM auf Initiativen der Mitglieder und Kollektive unserer Betriebssektion zurückzuführen.

Im I. Quartal 1980 wurde eine Einsparung von 225 MWh an Elektroenergie und 8400 m³ Stadtgas mit einem ökonomischen Nutzen von 40 TM durch die Betriebssektion der KDT erreicht.

Durch die Realisierung des Vorhabens „Warmwassereinsparung durch Regelung warmwasserbetriebener Raumheizungs-

anlagen nach dem Prinzip der kontinuierlichen

Rücklaufeinmischung“ leisten die Kollektive der KDT-Betriebssektion 1980 einen wesentlichen Beitrag zur rationellen Energieanwendung. Gleichzeitig wird die Qualifizierung der Mitarbeiter durch spezielle KDT-Lehrgänge gesichert und der Erfahrungsaustausch in KDT-Fachausschüssen fortgesetzt. Die Durchsetzung der rationellen Energieanwendung stellt höhere Anforderungen an die Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Waldhausen
BS-KDT

Ausschreibung XII. WF-Olympiade

Veranstalter: BSG Fernseh-elektronik, Sportfestkomitee des VEB WF

Gesamtleitung: Sportfreund Siegfried Brunn
Organisation und Technische Leitung: Sportfreund Bernd Rose

Wettkampfleiter: Sportfreund Wolf-Dieter Rentsch

Termin: Sonnabend, den 21. Juni 1980

Ort: BSG-Sportplatz „Am Birkenwäldchen“ 1199 Berlin-Adlershof. Beginn: 9.00 Uhr
Eröffnung

Achtung: Die leichtathletischen Disziplinen, LA, Dreikampf und Brigadefünfkampf werden um 13.00 Uhr beendet. Die Volkssportwettkampfstätten bleiben bis 15.00 Uhr geöffnet.

Teilnahmeberechtigt an der WF-Olympiade sind alle Mitarbeiter des VEB WF mit ihren Familienangehörigen und alle Mitglieder der BSG WF.

Altersklassen:
A 14 bis 18 Jahre
B 19 bis 34 Jahre
C 35 bis 44 Jahre

II. Volkssportwettkerbe

Alle Disziplinen sind für Frauen und Männer

Disziplin	Altersklasseneinteilung
Kegeln	ohne
ADMV-Geschicklichkeitsfahren	ohne
Luftgewehrschießen	ohne
Fußballzielschießen	ohne
Basketballzielwurf	ohne
Medizinballweitwurf	mit
Ringzielwurf	ohne
Wurfpfeilschießen	ohne
Gorodki	ohne
Wurfscheibenzielwurf	ohne

D 45 bis 50 Jahre
E über 50 Jahre

I. Wettkampfdisziplinen

Leichtathletik
60 m Frauen, Männer der Altersklassen D, E

100 m Frauen, Männer der Altersklassen A, E, C

1000 m Männer der Altersklassen A, B, C

Weitsprung Frauen, Männer der Altersklassen A, B, C, D, E

Hochsprung Frauen, Männer der Altersklassen A, B, C, D, E

Kugelstoßen Frauen, Männer der Altersklassen A, B, C, D, E

Dreikampf Frauen, Männer der Altersklassen A, B, C, D, E (Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen)

Fünfkampf der Frauen und Männer keine Altersklasseneinteilung

soz. Kollektiv sowie gemischte Mannschaften.

– 100-m-Lauf bzw. 60-m-Lauf

– Kugelstoßen

– Weitsprung

– Schießen

– Kegeln



Rückblick auf die letzte WF-Olympiade

Foto: Schako

Fahrradergometer
Volkssport-Fünfkampf
Olympiameile
Sportabzeichen
„Mach mit – bleib fit“-Staffeln der AGO
Stärkster WFler
Simultanschach
Ausdauerlauf 5 km, 20 km

mit
mit
ohne
mit
ohne
mit
ohne
ohne

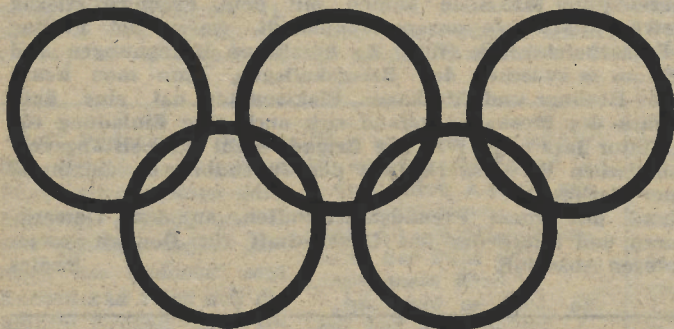
Von 13.00 bis 15.00 Uhr findet ein Kindersportfest für 6- bis 14jährige statt.

Um 15.00 Uhr werden die Sieger im Wissenstest des Verkehrssicherheitsaktivs ermittelt und die 10 Hauptgewinne der Tombola ausgelost. Die übrigen Gewinner werden im Hauptwerk/Betriebsgaststätte am 24. Juni 1980, um 13.00 Uhr, ermittelt

und über Funk und Sender bekanntgegeben.

Nähere Auskünfte über die leichtathletischen und volkssportlichen Wettbewerbe erhalten Sie über die BSG-Geschäftsstelle bzw. am Informationsstand bei der XII. WF-Olympiade auf dem Sportplatz.

Brunn, Vors. der BSG
Fernsehelektronik



1974

Am 23. Oktober 1974 entschied sich eine Mehrheit für Moskau – die genaue Stimmzahl wurde nie offiziell bekanntgegeben.

Einziger Gegenkandidat für Moskau war Los Angeles gewesen, doch erscheint es notwendig, darauf zu verweisen, daß von amerikanischer Seite ursprünglich noch andere Kandidaten unterstützt werden sollten. Registrieren wir in dieser Chronik den ersten „Protest“ gegen die Spiele in Moskau unter dem 2. September 1976. Die französische Agentur AFP meldete damals: „Chile will gegen die Abhaltung der Olympischen Spiele 1980 in Moskau protestieren, weil die Sowjetunion dem Sport im allgemeinen nicht genügend Garantien bietet. Das erklärte Sergio Santander,

Vizepräsident des NOK Chiles.“

In den USA hatte es nach den Sommerspielen von Montreal Ärger gegeben, den die „Washington Post“ am 15. Januar 1977 mit folgenden Worten beschrieb:

„Es scheint, als ob die Olympischen Spiele zu einer Last für die amerikanische nationale Maschinerie geworden sind. Wie unerfreulich, daß die Amerikaner nur 34 Goldmedaillen gewonnen haben, während die Ostdeutschen 40 bekamen und die Sowjets 47.“

Der Präsident der Vereinigten Staaten hatte eine Sonderkommission eingesetzt, die die Niederlage untersuchen und Maßnahmen vorschlagen sollte, mit denen man künftig wieder zu mehr Medaillen gelangen könnte. Hier wäre einzufügen, daß zu gleicher Stunde

Boykott der Moskauer Olympiade – ein Kapitel Antikommunismus (2)

eine andere Kommission eine andere Aufgabe übernommen hatte. Dazu Ursel Lorenzen, ehemalige Mitarbeiterin im NATO-Hauptquartier in Brüssel, in ihrer Erklärung vom 17. Januar 1980: „Ich war Zeugin, wie der NATO-Apparat zur Irreführung der öffentlichen Meinung gegen die sozialistischen Staaten verstärkt mobilisiert wurde. Die zu diesem Zweck entstandene ‚Ost-West-Studie‘ sollte beweisen, daß eine ‚sowjetische Bedrohung‘ besteht.“

Eine „sowjetische Bedrohung“ und Olympische Spiele in Moskau 1980 waren kaum miteinander in Einklang zu bringen. Als die „Ost-West-Studie“ 1978 von der NATO in Washington bestätigt wurde, trat der Feldzug gegen die Spiele in Moskau in ein neues Stadium.

Im Mai 1978 wurden in Washington die sogenannte

Ost-West-Studie und das „Langzeitprogramm“ vom NATO-Gipfel bestätigt. Bereits im Mai 1975 hatte der damalige Verteidigungsminister der BRD, Leber, auf einer Tagung des Ausschusses für Verteidigungsplanung der NATO erklärt: „Wir sollten deshalb unsere Sprache wählen als eine Art Medizin gegen irgendwelche Diskussionen, die eine Art Tendenz haben, unsere Verteidigungskapazität zu reduzieren, wie das in den öffentlichen Meinungen erwogen wird, aber auch in einigen unserer Parlamente haben wir ähnliche Debatten.“

Über die Sprache war man sich also klar, und während die NATO-Strategen im Mai 1978 in Washington die Aggressionspläne endgültig fixiert hatten, erreichte der Anti-Moskau-Feldzug seinen ersten Höhepunkt.

Verlängerung der Betriebsausweise

Ab sofort erfolgt die Verlängerung der Betriebsausweise für das 2. Halbjahr 1980 täglich bis 15.00 Uhr.

Es wird gebeten, die Betriebsausweise abteilungsweise ohne Hülle nach gedruckten BA-Nr. sortiert im Einstellungsbüro – Raum 1102, Bauteil V, 1. Gesch., vorzulegen.

Die Leiter der Abteilungen werden gebeten, dafür zu sorgen, daß die Aktion bis zum 30. Juni 1980 abgeschlossen werden kann.

Funke, Abt.-Ltr., P 2

Erzieherische Maßnahmen bei Betrug

Im Jahre 1979, wie auch bereits in diesem Jahr, kam es wiederholt zu Konfliktkommissionsberatungen, deren Inhalt Fälschungen der Krankenscheine war.

Werktätige unseres Betriebes versuchten also, sich durch Umdatierung ihres Krankenscheines zum Schaden der Gesellschaft persönliche Vorteile anzueignen.

So kam es im Werkteil Pankow und zuletzt im Fachdirektorat P zu o. g. Verstößen, die von der zuständigen VP-Inspektion an den Betrieb zur Weiterleitung an die betreffende Konfliktkommission übergeben wurden. Fälschungen von Krankenscheinen sind Urkundenfälschungen, die entsprechend § 240 des StGB behandelt werden. Eine Übergabe an ein gesellschaftliches Gericht erfolgt in diesem Falle unter der Berücksichtigung, daß eine wirksame erzieherische Einwirkung des o. g. Organs auf den Straftäter erfolgt und die im Kreis der Kollektivmitglieder stattfindende Beratung nachhaltigen Einfluß auf den Verklagten hat. Ein gesellschaftliches Gericht kann im Ergebnis der Beratung eine Rüge aussprechen oder aber auch eine Geldbuße bis zu 50,- M verhängen, in jedem Fall ist das zu Unrecht bezogene Krankengeld zurückzuerstatten.

Bei dem durch die Konfliktkommission des Fachdirektorates P zur Beratung anstehenden Fall handelt es sich um einen Lehrling im letzten Lehrjahr. In der Beratung zeigte sich der Lehrling einsichtig und bekundete, den festen Willen zu haben, dergleichen Handlungen nicht wieder vorzunehmen. Ihm wurde die aktive Hilfe des Lehrlingskollektivs zugesagt. Aufgrund der sich in der Beratung ergebenden Tatsachen wurde dem Lehrling eine Rüge gemäß § 34, Absatz 2 der KKO, ausgesprochen.

Bernd Spaller, E 1

Mehr als 4000 sahen die WF-Ausstellung im Werk „Celma“ Cieszyn

Anlässlich des 35. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus stellte sich unser Betrieb im Werk „Celma“ Cieszyn mit einer umfangreichen Ausstellung über unsere Entwicklung vor. Diese Ausstellung „35 Jahre befreit vom Faschismus – 35 Jahre Entwicklung zu einem sozialistischen Großbetrieb“ fand nicht nur bei unseren Kollegen des Partnerbetriebes großen Anklang. Mehr als 4000 Besucher konnte unser Kollektiv während dieser Tage begrüßen. Großes Interesse zeigten die Besucher auch für die Entwicklung unserer sozialistischen Hauptstadt.

Uns verbindet seit mehr als 12 Jahren eine enge freundschaftliche Beziehung, vor allem im Rahmen des internationalen Urlauberaustausches. Sportvergleichskämpfe zwischen den Betriebssportgemeinschaften finden traditionell jährlich statt und tragen auch zum persönlichen Kennenlernen bei.

Besucher sprachen uns an und berichteten über ihren schönen, erholsamen und in-

teressanten Urlaubsaufenthalt – oft lag er schon viele Jahre zurück – in der Sächsischen Schweiz oder auch am Wentowsee.

Viele Freundschaften über die Friedensgrenze hinaus entwickelten sich zwischen unseren Kollektiven.

„Unsere gemeinsame Friedensgrenze hat die Voraussetzung für gutnachbarliche Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern geschaffen“, sagte uns ein Arbeiter-veteran des Werkes „Celma“, ein Arbeiter, der von 1939 bis 1945 die Schrecken und das Elend des Faschismus selber während der Verschleppung aus seiner Heimatstadt Cieszyn erleben mußte.

Wir, die Bürger der DDR und der Volksrepublik Polen, sind Partner und Freunde für immer! Mit dieser Gewißheit konnten wir die Ausstellung erfolgreich beenden.

Allen Kolleginnen, Kollegen und Kollektiven, die mit zum Gelingen dieser Ausstellung beitrugen, ein herzliches Dankeschön!

Bernd Redies



Zu einem Erfahrungsaustausch über die Führung des sozialistischen Wettbewerbes und zu Fragen der sozialistischen Rationalisierung trafen sich Mitglieder des Ausstellungskollektivs im Produktionsbereich der Bohrmaschinenfertigung. Fotos: Schwarz



Auch junge Bürger der Stadt informierten sich über unseren Betrieb! Sie grüßten mit einer kleinen selbstgefertigten Chronik ihrer Heimatstadt die Kinder unserer Betriebsangehörigen.

In Stichworten

Die Ausstellung „35 Jahre befreit vom Faschismus – 35 Jahre Entwicklung zu einem sozialistischen Großbetrieb“ vom 16. bis 21. Mai 1980 im Werk „Celma“ Cieszyn umfaßte eine Fläche von 110 m² und eine Vierflächenmultivision.

Die Ausstellung gab einen Überblick über die Entwicklung des Betriebes seit 1945.

In die VR Polen liefern wir u. a. Sende- und Spezialröhren und Bauelemente für Farbfernsehergeräte.

Seit 1968 waren mehr als 1200 Werktätige des WF in den Urlaubszentren des Betriebes „Celma“. Ebenso viele polnische Kollegen lernten unsere Ferienheime kennen.

Die Mitglieder unserer Betriebssektion der KDT arbeiten eng mit den Mitgliedern der polnischen Bruderorganisation des Betriebes UNITRA – Warschau zusammen.

„Celma“ – das größte Werk der Stadt

Cieszyn – die älteste, nach Süden vorgeschobene Stadt der Wojewodschaft Bielsko Biala, am Grenzfluß Olza gelegen – ist einer der wichtigsten Grenzkontrollpunkte, um in die CSSR zu reisen.

Gegenwärtig zählt Cieszyn ca. 30 000 Einwohner.

Die Stadt, zum ersten Mal im 12. Jahrhundert erwähnt, hat nicht nur touristische Anziehungspunkte, sondern ist auch eine bedeutende Industriestadt. In den 30 Betrieben der Stadt arbeiten mehr als 15 000 Beschäftigte.

Größter Betrieb ist das Werk „Celma“, Produzent von Elektromotoren und elektrischen Geräten, die in über 50 Staaten exportiert werden.

Interessant und vielseitig ist die Stadt. So lohnt sich immer ein Besuch der ehemaligen Burgkapelle aus dem 11. Jahrhundert oder ein Besuch des Theaters, erbaut nach dem Entwurf Wiener Architekten.

Tagung der Kreisleitung der SED

(Fortsetzung von Seite 1)

dabei die 5. Bestarbeiterkonferenz der Hauptstadt.

Auf die Parteiwahlen eingehend, die am 1. Oktober 1980 beginnen, betonte der 1. Sekretär der Kreisleitung, daß es gilt, entsprechend der Direktive die Kampfkraft jeder Parteiorganisation weiter zu erhöhen, ihre Verbundenheit mit allen Werktätigen weiter zu festigen und jeden Kommunisten politisch-ideologisch auf die höheren Anforderungen der 80er Jahre einzustellen. Im Namen der Köpenicker Kommunisten gab Gen. Otto Seidel dem Zentralkomitee und dem Generalsekretär, unserem Genossen Erich Honecker, das Versprechen ab, daß die Kreisparteiorganisation Berlin-Köpenick ihren Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages leisten wird. Einstimmig verabschiedeten die Mitglieder der Kreisleitung den „Beschuß über Maßnahmen zur Erfüllung des Programms der Bezirksparteiorganisation der SED zur politischen, ökonomischen, ideologischen und organisatorischen Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED“, den jede Parteiorganisation erhält.

Sechs Genossen sprachen in der Diskussion.

Im Schlußwort würdigte Genosse Reginald Grimmer die Anstrengungen der Köpenicker Kommunisten, die sich immer bewußter den objektiv notwendigen Aufgaben für die umfassende Stärkung der Leistungskraft unserer Volkswirtschaft stellen und hohe ökonomische Ergebnisse erreichen wollen.

Der Sekretär der Bezirksleitung betonte die Notwendigkeit, die politisch-ideologische Massenarbeit noch breiter anzulegen, um das Vertrauen von Partei und Volk auszubauen und zu vertiefen. Die Parteiorganisationen müssen es mehr denn je verstehen, alle materiellen und geistigen Potenzen zu mobilisieren, um die revolutionären Aufgaben der 80er Jahre erfolgreich meistern zu können. Dazu gehört auch vor allem, die Erfahrungen der Besten zu vermitteln und sie anzuwenden, die Norm der Besten zur gesellschaftlichen Norm zu machen.

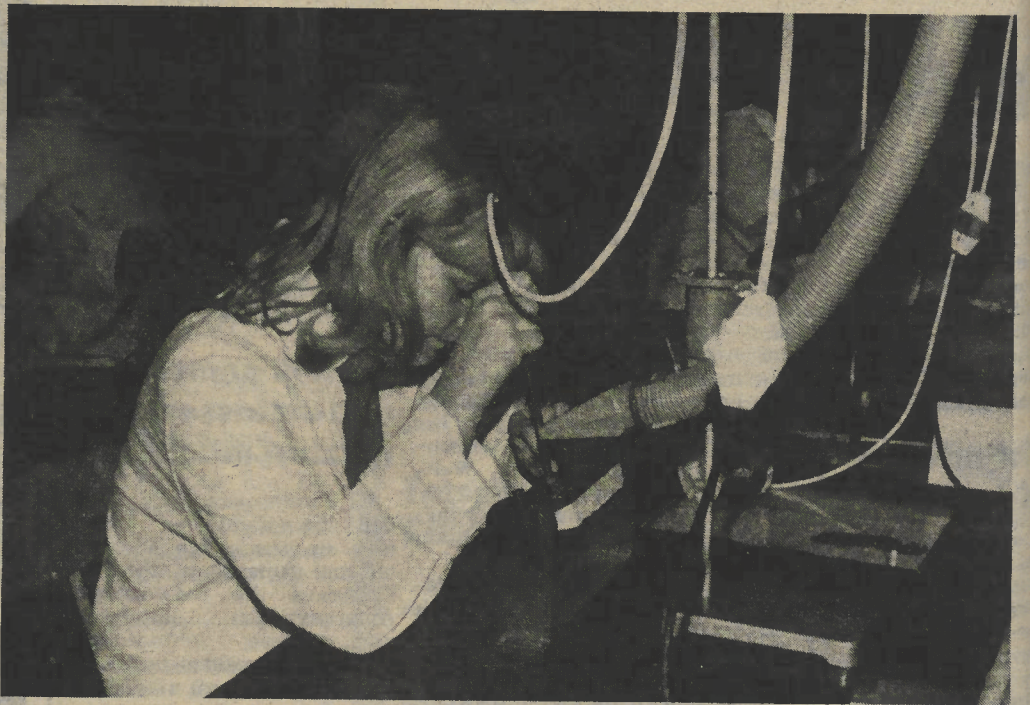
Das Plenum der Kreisleitung beschloß den Wahlführungsplan für die Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen 1980/81 und die Einberufung der Kreisdelegiertenkonferenz Berlin-Köpenick der SED zum 17. Januar 1981.



Öffizielle Eröffnung der Ausstellung, an der Genossin Evelyn Richter, Sekretär der BPO, Genosse Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender, und Genosse Klaus Zander, Direktor für Sozialökonomie, die Leitung des Werkes „Celma“ und Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen der Stadt teilnahmen.



Praxisverbundene Ausbildung im polytechnischen Zentrum



Ausdauer und Geschick bei Arbeit nach der Norm

In diesem Schuljahr hatten wir im Polytechnischen Zentrum Friedrichshagen unseren Unterrichtstag in der Produktion. Wir, das sind die neunten Klassen der Gerhart-Hauptmann-Schule.

Hier bekamen wir einige Einblicke in die Produktionsarbeit. Wir arbeiteten nach einer Norm. Es war manchmal ganz schön schwierig, die Stückzahlen zu schaffen, denn die Arbeit erfordert

Ausdauer und Geschick. Es gibt aber auch Arbeiten, die eintönig sind. Es ist nicht interessant, sechs Stunden lang die gleichen Handgriffe zu machen. Die monotonen Arbeiten sind aber auch wichtig und vor den Menschen, die solche Arbeit machen, kann man nur Achtung haben.

Die Arbeit wurde bei uns nach jedem Arbeitstag abgerechnet. Es wurden Qualität, Quantität und die Ar-

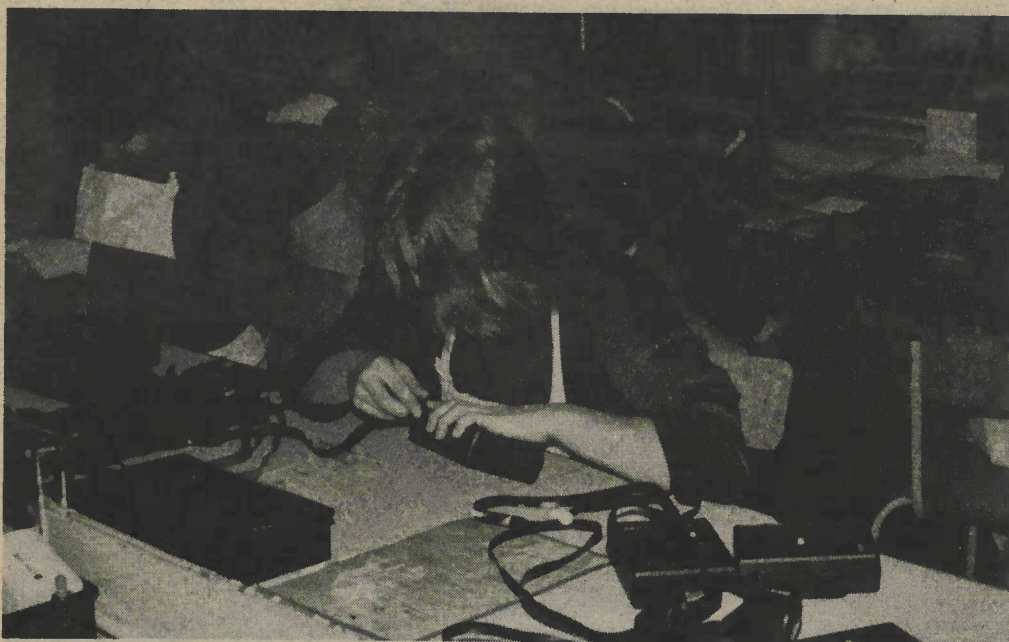
beitsweise zensiert. Da sieht man dann, was man geleistet hat und ist stolz darauf.

Es ist schön, daß es solche Zentren gibt. Hier lernt man doch mehr als in einem Unterrichtssaal. Es ist auch schön zu wissen, daß wir nützliche Arbeit leisten, die der Gesellschaft zugute kommt.

**Monique Müller,
Kerstin Jentzsch**



Eine solide und gründliche Ausbildung erhalten Schüler im Polytechnischen Zentrum Friedrichshagen. Kollegin Hytzig und Kollege Theinert erklären fachgerecht Tätigkeiten an der Drehmaschine (Foto oben). Die Fotos fertigten Schüler der 9. Klasse der Gerhart-Hauptmann-Schule an.



5 Jahre BSG Fernseh elektronik (8)



Ein Jahr nach der Gründung der BSG Fernseh elektronik erfolgte im August 1976 die Bildung der Sektion Handball. Der Anfang war wenig verheißungsvoll, ein Übungsleiter und sieben Spieler bildeten den Grundstein der neuen Sektion. Keiner der acht ahnte damals, mit wieviel Schwierigkeiten der Weg der Sektion Handball bis heute gepflastert sein würde.

Wenn wir heute über fünf trainierende und sich am Spielbetrieb beteiligende Mannschaften im Nachwuchsbereich verfügen, ist das zwar noch wenig im Vergleich zur Größe der BSG, aber man vergißt schnell die schlechten Zeiten.

Nach den ersten beiden wechselvollen Jahren kam es Mitte 1978 zu einer Stabilisierung der Sektion und der Sektionsleitung. Mit der Übernahme des weiblichen Bereichs der BSG „Empor“ Köpenick schafften wir uns eine Basis für die weitere Entwicklung.

Kontinuierliches Training

Die Mitglieder des Männerbereichs und der männlichen Jugend kommen vor allem aus dem Wohngebiet Oberschöneweide, vereinzelt auch aus dem WF.

Unter der Leitung unserer ausgebildeten Übungsleiter (Stufe I und II) findet ein kontinuierliches Training statt, in dem wir vor allem das Grundanliegen des Handballspiels, ein Mann-

Unsere Sektion Handball

schaftsspiel zu sein, fördern und betonen.

Ihre Leistungsentwicklung weisen die Mannschaften mit der Teilnahme am Spielbetrieb in der Bezirksliga (AK 15 weibl. I), Kreisklasse (AK 15 weibl. II, AK 10 weibl., AK 12 weibl. und AK 17/18 männl.) und dem guten Abschneiden in diesen Ligen nach.

So konnten die AK 15 in der Bezirksliga 1979/80 einen sehr guten 4. Platz und Plätzen 1 bis 3 an Trainingszentren belegen.

Im Kreismaßstab führend

Im Kreismaßstab ist diese Mannschaft führend, Kreismeister 79/80 und Kreisspartakiadesieger sprechen dafür. Die Mannschaft bildet den Stamm für die Kreiswahlmannschaft des Stadtbezirks Köpenick zur Bezirks-Kinder- und Jugendspartakiade 1980. Das Ziel der Mannschaft ist der 3. Platz in Berlin.

Natürlich geht es uns nicht nur um einen gut funktionierenden Spiel- und Trainingsbetrieb für unsere Mannschaften. Da es sich in der Sektion um Nachwuchsmannschaften handelt, kann man die Spieler und Spielerinnen durch vielfältige Aktivitäten motivieren, z. B. durch Treffen mit Handballspitzensportlern, Teilnahme an anspruchsvollen Handballturnieren im DDR-Maßstab, Delegation zu Übungsleiter- und Schiedsrichterlehrgängen, Durchführung von Trainingslagern u. ä.

Höhepunkte sind immer unsere jährlichen Treffen mit unseren tschechischen Sportfreunden von TJ Admira Kobylisy Praha.

Diese Aktivitäten tragen natürlich weiter zur Festigung des Kollektivgeistes unserer Handballfreunde bei.

Im Sportjahr 1980 haben wir uns u. a. folgende Ziele gestellt:

– Aufnahme von zehn neuen Mitgliedern aus dem Kinder- und Jugendbereich.

– Alle Sektionsmitglieder legen das Sportabzeichen ab.

– Fünf Sportfreunde nehmen erfolgreich an einem Schiedsrichterlehrgang teil.

– Drei Sportfreunde qualifizieren sich zum Übungsleiter Stufe I, und eine Sportfreundin legt die Stufe II ab.

– Bildung von zwei neuen Mannschaften.

Für Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes sowie deren Kinder, die Interesse am Handballsport haben und in unserer Sektion etwas für ihre Gesundheit und das allgemeine Wohlbefinden tun wollen, sei an dieser Stelle auf unsere Trainingszeiten hingewiesen (gültig bis August 1980):

– **Dienstag 18.00 bis 20.00 Uhr, 28. Oberschule Köpenick Mittelheide, weiblicher Bereich**
– **Freitag 19.00 bis 22.00 Uhr, 20. Oberschule Waldowplatz, männlicher Bereich**

Interessenten, bitte melden

Die anderen Mannschaften werden im Rahmen der Arbeitsgemeinschaftstätigkeit an den Schulen (8. OS Köpenick) durch unsere Übungsleiter trainiert.

Wir sind erfreut über jeden Neuzugang, der die Sektion erweitert.

Vor allem würden wir uns freuen, wenn die Resonanz unter den WF-Angehörigen, vor allem unseren Lehrlingen, stärker werden würde.

Interessenten können sich unter der Tel.-Nr. 2127 beim Kollegen Schneider melden.
Bernd Schneider
Sektionsleiter Handball

Spitzenfavorit nicht im Finale

Am Montag, dem 9. Juni, wurde nun entschieden, wer zur WF-Olympiade im Endspiel und um Platz 3 antritt. Der haushohe Favorit unserer WF-Fußballmeisterschaft TM 3 muß sich mit dem kleinen Finale begnügen. Im Halbfinalspiel gegen TAM 3 wurde nach Verlängerung 2:1 verloren, und so werden die Mannen um Rainer Libbe am 21. Juni um 13.00 Uhr das Endspiel im Birkenwäldchen bestreiten.

Die andere Halbfinalbegegnung mußte erst am oben genannten Spieltag gefunden werden. Nach Punkt- und Torgleichheit war zwischen WT 3 und WPE 2 ein Entscheidungsspiel notwendig. Mit 2:0 behauptete sich der Vorjahrsmeister und war damit qualifiziert.

Ebenfalls in einem Wiederholungsspiel standen sich auf dem Nebenplatz RSM und DH gegenüber. Mit einem 5:3-Sieg konnte DH die Stafelmeisterschaft erringen und war nun auch für das 2. Halbfinalspiel qualifiziert. Diese Begegnung zwischen WT 3 und DH wurde gleich im Anschluß ausgetragen. Hierbei zeigten sich bei WT 3 die größeren Kraftreserven, und ein 3:1-Sieg sprang heraus. So kann WT 3 im Endspiel den im Vorjahr errungenen Pokal verteidigen. DH wird im kleinen Finale seine Chance wahrnehmen.

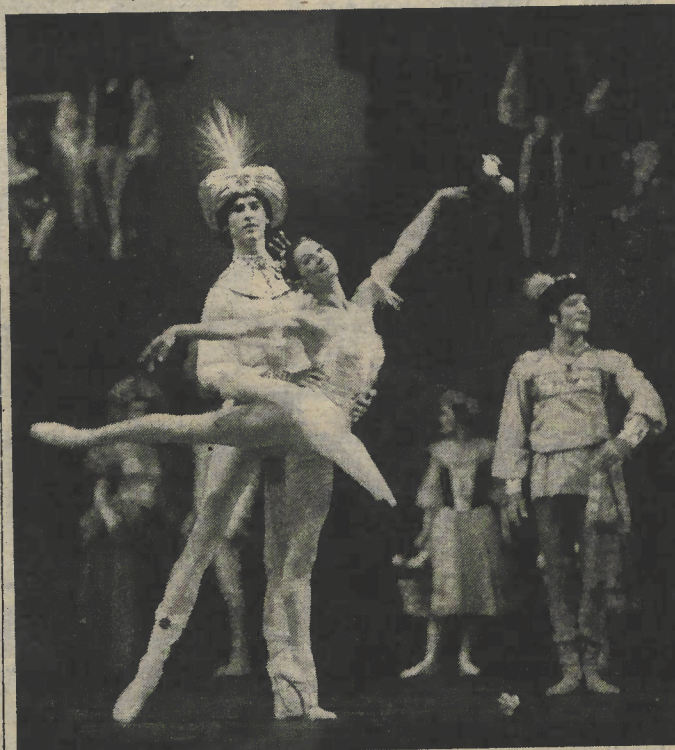
So lauten nun die Begegnungen am Sonntag, dem 21. Juni 1980, auf unserem WF-Sportplatz:

9.30 Uhr: DH-TM 3
13.30 Uhr: WT 3-TAM 3

Für die Spiele gilt eine andere Regelung. Die Mannschaftsstärke beträgt ein Torwart, sechs Feldspieler und zwei Auswechselspieler. Die Spielzeit beträgt 2 mal 25 Minuten. Weiterhin möchte ich nochmals darauf hinweisen, daß nur mit Turnschuhen gespielt werden darf und nur zwei Aktive zum Einsatz kommen dürfen. Verstöße dagegen werden mit Spielverlust bestraft und geahndet. Im Interesse eines reibungslosen Ablaufs bitte ich alle Mannschaftsleiter, diese Hinweise zu berücksichtigen.

In der Erwartung eines guten Spielniveaus verbleibt bis zur WF-Olympiade

Gerd Schlaak (DT 1)



Eine neue Ballett-Einstudierung bietet die Deutsche Staatsoper ihren Gästen: am 25. Mai hatte „Dornröschen“ von Peter Tschaikowski Premiere. Choreographie und Inszenierung schuf Brigitte Thom. Monika Lubitz und Bernd Dreyer interpretierten die Hauptrollen, Prinzessin Aurora und Prinz Desiré. Die musikalische Leitung hat Werner Stolze, Bühnenbild und Kostüme schufen Klaus Noeske und Christine Stromberg.
Foto: ADN-ZB/Stark

Hans Marchwiza (1890 – 1965)

Am 25. Juni 1980 wurde der Schriftsteller Hans Marchwiza als Sohn eines Bergarbeiters in Scharley geboren.

Er wächst in Armut und Elend auf und muß von seinem 14. Lebensjahr an schwer im Schacht arbeiten. Im ersten Weltkrieg wird er Soldat und erkennt, daß der

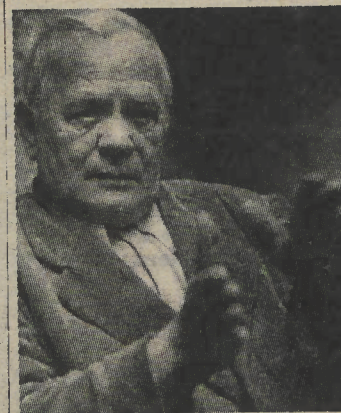
Nach der faschistischen Machtergreifung in Deutschland geht Marchwiza ins Exil in die Schweiz, später nach Frankreich und in die USA. In den 30er Jahren entstehen unter anderem die Romane „Schlacht vor Kohle“, „Walzwerk“, aber auch Erzählungen wie z. B. „Araganda“ oder „Die Uniform“ sowie Gedichte.

Sein Hauptwerk ist die Kumiak-Triologie. Sie schildert den Weg einer deutschen Arbeiterfamilie vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis zu den 50er Jahren.

Der Roman „Meine Jugend“ ist im Exil entstanden und erzählt von der Jugend Marchwitzas und dem schweren Leben der ober-schlesischen Bergarbeiter.

Das Buch „Roheisen“ beschreibt den Bau des Eisenhüttenkombinates Ost mit seinen Schwierigkeiten.

Marchwitzas Leben war eng mit der Entwicklung und den Kämpfen der deutschen Arbeiterbewegung verbunden. Seine Erzählweise ist schlicht, voll menschlicher Wärme und tiefer Ehrlichkeit.



Hans Marchwiza

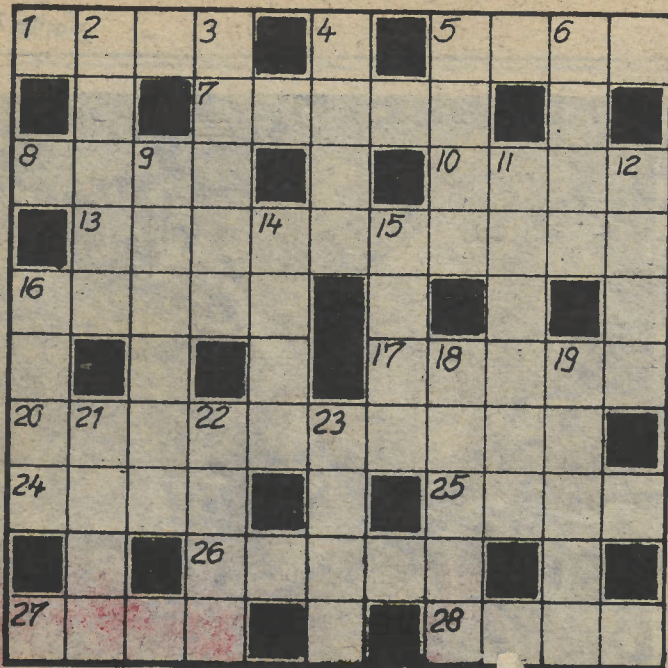
Imperialismus die Ursache dieses Völkermordens ist. Nach dem Krieg schließt er sich der revolutionären Arbeiterbewegung an, wird Mitglied der KPD. 1924 wird er arbeitslos und macht ohne jegliche Literaturkenntnisse erste schriftstellerische Versuche als Arbeiterkorrespondent im „Ruhrecho“ und in der „Roten Fahne“.

Vier Jahre später beginnt er die Arbeit an seinem Roman „Sturm auf Essen“, in dem er den Kampf der Roten Ruhrarmee aus eigenem Erleben darstellt. Dieses Buch begründet als erster Band der Roten-Roman-Reihe eine Tradition der deutschen sozialistischen Literatur.

Marchwitzas literarisches Schaffen ist seiner Klasse gewidmet. In seinen früheren Werken stehen Not und Elend der unterdrückten arbeitenden Menschen im Mittelpunkt. Später ist es ihr erfolgreicher Kampf beim Aufbau und der Festigung des Sozialismus in unserem Staat.

Marchwiza hat mit seiner schriftstellerischen Arbeit wesentlich zur Bereicherung der sozialistischen deutschen Nationalliteratur beigetragen.

Claudia Bachmann
Gewerkschaftsbibliothek



Waagrecht: 1. Froschlurch, 5. Kinderfrau, 7. sowjetischer Komponist, gest. 1956, 8. Laubbaum, 10. ägyptische Göttin, 13. mäßigbewegtes Musikstück, 16. Fisch, 17. großes Gefäß, 20. Das Verzögern des Tempos in der Musik, 24. Elch, 25. urgeschichtliches Beil, 26. Licht, 27. französische Landschaft, 28. Gesangsstück.
Senkrecht: 2. Nasenlaut, 3. Stadt im Bezirk Magdeburg, 4. Sache, 5. Opernlied, 6. Bildhauer der Renaissance, 9. Brett, 11. Zeitinheit, 12. ausgehobenes Rasenstück, 14. Nebenfluß der Fulda, 15. Oper von Donizetti, 16. Nebenfluß des Rheins, 18. Verwandter, 19. expressionistischer Maler, gest. 1956, 21. Schabeisen der Kammacher, 22. Stahlplatte mit Versteifungen, 23. Ansiedlung.

Auflösung Nr. 23

Waagrecht: 1. Danae, 5. Start, 9. Elixier, 10. Temes, 11. Egart, 12. Nager, 13. Minze, 15. Lade, 18. Maaß, 21. Laken, 24. Dalbe, 26. Amati, 27. Marne, 29. Miramar, 30. Ilona, 21. Eleve.
Senkrecht: 1. Datum, 2. Neuman, 3. Ale, 4. Eisner, 5. Sieg, 6. Tegel, 7. Arara, 8. Tatze, 14. Ida, 16. Dee, 17. Klemme, 18. Miami, 19. Adamo, 20. Satin, 22. Karre, 23. Niete, 25. Lira, 28. Aal.

Einige meinen, sie seien nicht mit ihrem Betrieb verheiratet. Sie leben aber von diesem Haushalt ganz gut.

★
 „Sie werden einen guten Lohn für gute Arbeit bekommen.“ „Ich ahnte doch gleich, daß die Sache einen Haken hat.“

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre; Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung; Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 3121 a, Telefon 6 35 27 41, Apparat 2323. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)



Der FKK-Strand am Müggelsee bei Rahnsdorf (Nordufer) ist bei sonnigem Wetter stets gut besucht. Unser Kollege Manfred Heinschke hat gemeinsam mit den Forstschutzhelfern und anderen FKK-Anhängern in den letzten Jahren viel zur Ordnung und Sauberkeit an diesem Strand beigetragen.

Foto: ADN/ZB/Weisflog



Erfüllte VMI-Aufgaben in Köpenick

Einen wirksamen Beitrag zur Erfüllung volkswirtschaftlicher Aufgaben leisten die Bürger unseres Stadtbezirks im Rahmen des Wettbewerbs „Schöner unsere Stadt – mach mit!“ Per 31. März 1980 konnten 7,5 Millionen Mark von den für das Jahr 1980 geplanten 29,8 Mio Mark abgerechnet werden. Mit 25,8 Prozent konnten die geplanten Leistungen bei der Werterhaltung von Wohnraum aller Eigentumsformen erfüllt werden. Der Erfüllungsstand der VMI-Leistungen in gesellschaftlichen Objekten aller Art beträgt genau 25 Prozent, während solche Positio-

nen wie Arbeiten an Grün-, Spiel- und Sportanlagen sowie im Gehwegbau, bedingt durch die Jahreszeit, erst einen Realisierungsstand von 18,1 Prozent ausweisen. Von den geplanten 100 kostenlosen Renovierungen der Wohnungen älterer Bürger wurden 251 durchgeführt. In Auswertung der guten Ergebnisse bei der Erfüllung des VMI-Programms 1979 und des I. Quartals 1980 wurde am 2. Mai 1980 in der Klubgaststätte „Freundschaft“ eine Auszeichnungsveranstaltung des Rates und des Kreis Ausschusses der Nationalen Front für die Besten und Aktivisten im „Mach mit“-Wettbewerb durchgeführt. Hier wurden an 48 Wohnbezirke Urkunden und Geldprämien in Höhe von je 500 bzw. 700 Mark verliehen; 12 der aktivsten VMI-Helfer wurden als Aktivisten ausgezeichnet. Zu ihnen gehört der Genosse Willi Pasewald aus dem Wohnbezirk 76/77 in Müggelheim. Dieser 72 Jahre alte Genosse ist eines der aktivsten Mitglieder des WBA. Durch seine Initiative wurde die alte Schule zu einem kulturellen Zentrum in Müggelheim umprofilert. Er selbst hat dabei ganz allein 4 Räume renoviert.



Speiseplan vom 23. bis 27. Juni

Montag, 23. 6.

Brühnudeln, Fleisch 0,60 M
 Kaßlerbraten, Kartoffeln, Sauce, Gemüse 1,30 M
 Spinat mit Rührei, Kartoffeln 0,80 M
 3 Hefeklöße, Kompott 0,80 M
 Gulasch, Nudeln, Salat 1,20 M

Dienstag, 24. 6.

Linseneintopf mit Speck 0,60 M
 Hackbraten, Kartoffeln, Sauce, Gemüse 1,00 M
 ¼ Broiler, Kartoffeln, Sauce, Gemüse 2,00 M
 Bratwurst, Kartoffeln, Sauce, Gemüse 1,00 M

Milchreis, Zucker und Zimt, Kompott 0,60 M

Mittwoch, 25. 6.

Ungarische Gulaschsuppe, Brot 0,60 M
 Jägerschnitzel, Nudeln, Rohkost 0,80 M
 Brathering, Röstkartoffeln, Gurke 0,50 M
 Schweinebraten, Kartoffeln, Sauce, Gemüse 1,20 M
 Leber, Kartoffeln, Zwiebel-sauce, Gemüse 1,40 M

Donnerstag, 26. 6.

Brühreis, Rindfleisch 0,60 M
 Krautgulasch, Kartoffeln, Apfel 1,20 M

Paniertes Kotelett, Kartoffeln, Sauce, Gemüse 1,30 M
 Sülze, Röstkartoffeln, Remoulade 0,50 M
 Schinkenmakkaroni, Tomatensauce 0,80 M

Freitag, 27. 6.

Möhren-Eintopf, Fleisch 0,60 M

Sauerbraten, Kartoffeln, Sauce, Gemüse 1,30 M
 Hühnerrikassee, Risotto, Salat 1,30 M
 2 gekochte Eier, Kartoffeln, Sauce, Salat 0,80 M
 Gebratenes Fischfilet, Kartoffeln, Salat 0,80 M

Änderungen vorbehalten!

In der Zukunft werden die Menschen ihr Mäntelchen nach den interplanetarischen Winden hängen müssen.

(Stanislaw Jerzy Lec)